

Der Strom, der kam an's Meer und rief: Es freut mich sehr, dass ich dich eben finde hier, ich geh' mit dir! Da sprach das Meer: Das kann geschehen! Auf that es seinen Schoss so riesengross, und von dem Strome war nichts mehr zu sehen.

236. Auch ein Fischfang.

Fünf Fischer zogen hinaus auf das Meer, Fische zu fangen. Der Sturmwind toste, die Bogen brausten, das Fischerboot schlug um. Vier von den Fünfen fanden ihren Tod im Wasser. Der Fünfte aber fand das Leben.

Nicht nur daß er des Leibes Leben rettete, weil er des Schwimmens vor Andern kundig war und sich dadurch so lange über Wasser hielt, bis die Gefährten von den andern Booten kamen und den Halberstarrten aufnahmen und an's Ufer fuhren und in seine Fischerhütte trugen. Da fiel er denn zwar in schwere Krankheit, ist aber unter der treuen Pflege seines Weibes bald wieder davon genesen.

Er hat nicht bloß das leibliche Leben gerettet, sondern ein noch viel edleres Leben im Wasser des Meeres gefunden. Denn da der Herr ihn in die Tiefe warf, daß die Fluthen ihn umgaben, da gedachte seine Seele an den Herrn, dessen sie längst vergessen hatte, und schrie zu Ihm; und der Herr half, und der gerettete Fischer dankte Ihm sein Lebenlang. So fand er das Leben. Denn wer vom Herrn sich fangen läßt und eingehet in sein Netz, dem lebt der inwendige Mensch auf zu einem fröhlichen, seligen Leben, das kein Tod zerschneiden kann.

Aber auf das Meer ist er nie wieder hinausgezogen, sondern er hat sich auf die Schulbank gesetzt als Mann zu den Knaben, bis er aus einem Schüler ein Lehrer wurde und — ein Menschenfischer, wie weiland sein Handwerksgenosse Simon Petrus. Die Kinderchule wurde sein Meer; auf dasselbe zog er alle Tage hinaus, nicht Fische, sondern Menschenseelen zu fangen, nicht für sich, sondern für seinen Herrn.

237. Die Fischotter.

Hier hast du eine Katze und eine Schlange, einen Marder und etwa ein Mandel Thaler, ein Säugethier und einen Fisch, eine Ente und ein Schiff, einen blutdürstigen Vielfraß und den gutmüthigsten Hund. Aus diesen zehn Dingen sollst du ein Thier schaffen, vollkommen in seiner Art. Du zerbrichst dir den Kopf, aber etwas Gescheutes kommt doch nicht heraus. Ich muß dir sagen, daß ich auch keinen Zipfel und kein Ende sehen würde, an welchem das Ding anzufassen wäre, wenn Gott es uns nicht vorge-macht hätte. Er hat es verstanden, aus Stücken, welche Menschenkopf und Menschenhand nicht zusammen reimten und leimen kann, ein Meisterstück zusammen zu setzen, — die Fischotter.

Von der Katze hat Gott der Fischotter den Kopf gegeben. Wie bei dieser ist er flach, rund, dick und breit, mit einem stattlichen Schnurrbart geziert und mit einem so scharfen Gebisse versehen, daß es auch den glatten Al und die schlüpfrige Schleie niemals wieder fahren läßt.

Wer das Thier mit den kurzen, jedoch schnellen Beinen, dem geknickten Kopfe und krummen Rücken in der Abend- oder Morgendämmerung durch das Gras huschen oder auf dem Schnee dahin rutschen sieht, kann leicht auf den Gedanken kommen, daß er es mit einer Schlange zu thun hat.